

31235 31565
35829 36277
46103 46300
51037 52671
62963 64521
68673 70150
79096 82673
89389 90221

Telegraphencon-
Dr. v. Stephan
ften sind vertre-
Dr. v. Stephan
Direktor. Die zum
gewählt. Zwei
Betrieb und die
Arbeit beginnen.

Neuß
Benennung
der
Güter

te Gerste
schmied
ope
etes Eisen
Schnittwaaren
tämme
tämme
Schnittwaaren

304,100 An.
jeden Ge-
reuter's
tshaus 25.
re
rin,
gündlich ver-
e aufweisen
b. i. d. Exp.
Mädchen
eit in einer
idigen Ein-
Exp. d. 8.
es fertiges
en von der
linghausen,
Expediton
gefalz.
i. 90 Pfg.
in Neuß.
ff " "
bach " "

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile ober
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements

für die Monate August und September,
zu 3/4 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten,
bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet
werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Droig.

Deutschland.

Berlin, 10. Aug. Der sogenannte „heimtückische Krieg“ der Streit-Commission der Maurerzugen gegen die Meister zur Erzwinnung des Stundenlohnes von 50 Pfg. hat begonnen. Gestern wurde in einer Versammlung auf Tirol über drei Bunken des Maurermeisters Eckert, sowie über den Postbau in der Dranienburger- und Artilleriestraße und die Gasanstalt in der Danzigerstraße die Vaußperre verhängt. Die an diesen Gebäuden beschäftigten Gesellen verpflichteten sich, heute, Montag, die Arbeit niederzulegen und sie erst gegen 50 Pfg. Stundenlohn wieder aufzunehmen. Die Streikenden erhalten eine Tagesentschädigung von 3 M. 50 Pfg. aus der gemeinschaftlichen Casse, werden also für die Vaußperre recht gut honorirt. Die Commission will diese Vaußperre der Reihe nach bei allen Meistern versuchen, die den geforderten Lohnsatz noch nicht bewilligt haben. Von den Gesellen arbeiten nunmehr nach den Feststellungen der Commission durch die schon besprochenen Fragebogen 15 1/2 pCt. für 50 Pfg., 75 pCt. für 45 Pfg. und die übrigen unter diesem Satz. An Streikgelbern sind gegen 33,000 M. in die Hände der Commission gelangt, von denen jetzt die Entschädigung der Commissionsmitglieder mit 4 M. 50 Pfg. pro Person und Tag und die Unterstüzungen der Streikenden bestritten werden sollen.

Das Alpenröslein.

Erzählung aus dem Gebirgsleben.

Von A. G.

(Fortsetzung.)

20) Einer langen Reihe heißer Tage war eine dumpfe, schwüle Nacht gefolgt. Fernes Wetterleuchten kündete den Ausbruch eines Gewitters an. Bereits schob sich schwarzes Gewölk über den Wald herüber gegen das Alpenthal, und drängte die glühenden Sterne immer enger und enger gegen die Berge hin. Tiefe Ruhe lag über dem engen Thal. Um den Kaser herum, in dem heute zufällig auch Marti schlief, schlich eine finstere Gestalt, bald hier, bald dort länger weisend, bald durch die kleinen Fenster spähend. Auf bloßen Füßen schlich sie hin und her, vorsichtig jedes geringste Geräusch vermeidend.

Nun entwidete sie an der noch der linken Seite führenden Stallthüre eine emsige Thätigkeit. Es schien, als ob sie den Kiesel der Thüre mit Striden festbinde. Bisweilen stand sie wieder lausend stille, ob sich innen nichts regte, dann ward in der Arbeit wieder fortgefahren. Als auf dieser Seite das Werk vollendet schien, schlich sie sachte vor an die vordere Thüre, hier das gleiche Werk in ganz ähnlicher Weise vornehmend. Bisweilen hörte man das dumpfe Rollen des Donners, welches immer lauter, immer anhaltender wurde; der Himmel hatte sich vollends überzogen. Einzelne Blitze suchten an ihm hin. Es ward rabenischwarze Nacht; da leuchtete ein blaues Lichtlein an der Kaserwand auf, wie von einem Schweißholz hervorgerufen, und ein Reißgabeln hart an der Wand erhobte sich in grellem Lichte mehr und mehr. Da eilte die Gestalt leise auf bloßen Füßen von hinten, und wer dieses höhnisch grinsende Antlitz zu sehen vermocht hätte, wäre verflucht gewesen, einen der Hölle entstiegene Teufel darin zu erblicken. In dem Grade, als das Gewitter zunahm, wuchs auch das Feuer in dem bürren Reissig und Holze und leckte hinauf an den Holzbalken der Kaserwand, welche durch die lange Trockenheit und glühende Sonnenhitze ausgedörrt, dem gierigen Feuer willkommene Nahrung boten. Am Waldbesaum blieb die Satansgestalt eine Weile stehen, um auf ihr teuflisches Werk zurückzublicken. „Ha, das muß nun glücken, Dirndl, das gibt Deine Hochzeit und Deine Leichenfackel zugleich, das ist die Nacht, die den Du so schönste von Dir gewiesen“, kispelte es von den Lippen des gelpflichten Wesens, das ein greller Blitz endlich von seinem Standpunkt verschleuderte.

Marti, welchen von Müdigkeit bei der ungewöhnlichen Schwüle der Schlummer übermannt hatte, ward durch ein

— Gestern Vormittag tagte in Gratweil's Bierhallen eine große socialdemokratische Communalwähler-Versammlung, die nach 2 1/2 stündiger Verhandlung der polizeilichen Auflösung zum Opfer fiel. Trotz der mitunter recht stürmischen Szenen, die sich im Laufe der Debatte ereigneten, wurde der Redefreiheit durch den überwachenden Beamten unbeschränkter Spielraum gelassen. Umso mehr bedauerte der Umstand, der zur Auflösung der Versammlung diente, da kein Mensch in den von dem Polizei-Beauftragten als Auflösungsgrund benutzten Worten einen Vorstoß gegen das Socialistengesetz erblicken konnte. Die Katastrophe trat ein, als der Tischler Appelt sich zu einer Rede ansetzte und dieselbe mit den Worten einleitete: „Unsere Commune ist noch lange nicht derartig eingerichtet, wie sie sein sollte. Unsere öffentlichen Verkehrswege, der gesammte industrielle Privatbetrieb, die öffentlichen Bauten etc. müssen Eigentum der Commune werden.“ Die Aufregung, als der wachhabende Officier bei dieser Stelle die Auflösung proclamierte, war ungeheuer. Man debattirte heftig am Vorstandstisch und in und vor dem Local. Unter Hochrufen auf die Socialdemokratie gingen die Anwesenden, von den assistirenden Schulreuten wiederholt aufgefordert, langsam auseinander.

— Die „Germania“ schreibt zu den bekannten Veröffentlichungen der Post: „Was die „Post“ mit dieser ganzen „Schlauheit“ zu erreichen vorhatte, ist kaum ersichtlich. Jedermann bei uns weiß, daß Herr v. Fischenbach culturlämpferischer Nationalist war; er hat aber schon vor einer Reihe von Jahren mit diesem Standpunkt öffentlich gebröckelt, hat seit 1878 in allen seinen Programmen den Culturkampf auf's Aeußerste bekämpft, und ist durch den Durchgangspunkt als Conservativer zum Centrum gekommen. Und da Herr v. Fischenbach zu den Männern gehört, die das, was sie sind, ganz sind, so wird er auch ein ganzer Centrumsmann sein, und die Veröffentlichung der „Post“ wird ihm nichts bei uns schaden, im Gegentheil beweist sie, wie viele Kämpfe der Herr Freiherr erst zu überstehen hatte, ehe er zu uns kommen konnte.“

Und damit ist die Wirkung dieses perfiden Manövers abgethan!

Berlin, 9. August. Von amtlicher Stelle werden die Schlesw. Nachrichten' ersucht, vor einer Auswanderung nach Queensland auf's Nachdrücklichste zu warnen.

Angeblieh im Auftrage der Colonialregierung von Queensland in Australien versuchen augenblicklich Agenten, Deutsche zur Auswanderung nach dort zu bewegen, unter dem Versprechen von freier Ueberfahrt und sofortigem Verdienste. Die Auswanderer müssen ihrerseits aber einen mehrjährigen, festen Arbeitscontract eingehen, durch welchen dieselben in ein lebensähnliches Abhängigkeitsverhältnis kommen würden. Ganz davon abgesehen, ist die Arbeit, für welche die Auswanderenden bestimmt sind, und das dortige Klima für Europäer gänzlich ungeeignet. Die schwere Feldarbeit in den Zuckerplantagen können selbst Chinesen, welche früher in's Land gezogen wurden, nicht leisten und von 80 im vorigen Jahre neu angeworbenen Weißen waren nach sechs Monaten nur noch sechs bei der Arbeit; auch diese hatten während dieser Zeit mehr oder weniger am Fieber gelitten. Zudem erreicht der von den Agenten gebotene Arbeitslohn lange nicht die Höhe des dort ortsüblichen, nach officiellen Bekanntmachungen der dortigen Regierung 800 bis 1000 M. jährlich betragenden Lohnes, wie solcher zum Lebensunterhalt bei dortigen Theuerungsverhältnissen erforderlich ist. Da die Auswanderung von Deutschen nur den Joeben von der englischen Regierung unterdrückten Ausbhandel ersetzen soll, können unsere Landsleute wissen, welchem Schicksal sie entgegengehen würden, wenn sie den Lockungen der betr. Agenten Folge leisten würden.

— An hervorragender Stelle bringt die Nordd. Allg. Z. folgende Notiz: „Der Magdeburger Schifferverein hat, wie gemeldet wird, in einer an den Reichskanzler gerichteten Petition vom 2. d. M. die Bitte ausgesprochen, „um die Würde der deutschen Binnenschiffahrt zu heben, bei derselben die Führung der deutschen Flagge in der Art obligatorisch zu machen, wie die Führung der preussischen Flagge für preussische Flußfahrzeuge laut Cabinetsordre vom 22. Mai 1818 obligatorisch war.“

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt:

„Von S. M. Kreuzercorvette „Augusta“, Corvettenkapitän v. Glöden, welche, mit den Abjüngscommandos hat, die Australische Station an Bord, in der Nacht vom 1. zum 2. Juni d. J. die Insel Veri im Rothen Meere verlassen hat, um nach Alban (Westaustralien) zu gehen, sind Nachrichten seitdem hier nicht eingetroffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Schiff mit einem Cyclon, der am 3. Juni, von

Kaspar vermochten nicht mehr zu schreien. Sie mußten, um nicht zu erstickten, ihre Gesichter in die Hände und Schürzen bergen. Da kam der Hirtbube mit dem Beil, das ihm Marti mit aller Hast aus den Händen riß, und mit einigen wichtigen Schlägen hatte er die Thüre des Stalles in Trümmer gehauen. Das im Stalle befindliche Jungvieh eilte instinctmäßig durch die rettende Oeffnung. Auch die Holzheute, vom Lärm erwacht, rannten nun zur Hilfe herbei. Marti eilte in den brennenden Kaser, nach Rösel und dem Buben suchend. Erstere lag, vom Qualm und der entsetzlichen Hitze halbverstickt und ohnmächtig, im Kaserraum auf dem Boden, und wenn auch das Feuer, welches bereits das Heu auf dem Speicher ergriffen, nach außen Helle verbreitete, so verhinderte doch der entsetzliche Rauch, irgend einen Gegenstand im Innern zu sehen.

„Rösel, Kaspar!“ schrie Marti und tastete nach allen Richtungen, nur Kaspar gab noch einen Laut. „Kaspar, schnell durch die Stallthür!“ schrie Marti, „achte das Feuer nicht, und der Bube, dem Rufe folgend, hatte noch Kraft genug, die Stallthüre zu erreichen, die ihm hereinströmende Luft verrieth, und so in's Freie zu gelangen, wo er vor Schreck und Angst taumelnd zusammenbrach. Rösel, Rösel, wo bist Du, schrie Marti mit dem Ausdruck des Wahnsinnes im Gesichte, aber kein Laut verrieth ein Zeichen des Lebens. Schon fing die Hitze seine Haare zu sengen an, und er glaubte selbst erstickend zusammenstürzen zu müssen. Da stolperte er über einen Gegenstand. „Ja das ist ein Menschenkörper, das ist sie“, und mit der letzten Kraft, die ihm die Verzweiflung ließ, nahm er das halbentseelte Mädchen in die kräftigen Arme und trug sie, nicht achtend des neben und über ihm lodern den Feuers, nicht achtend der bereits erlittenen Brandwunden, durch den Stall hinaus aus dem Bereiche des wüthenden Elementes, wo er sie sachte auf den weichen Grasboden bethete.

„Gott sei Dank“, entrang es sich seiner Brust. Dann rief er nach Kathl der Sennnerin und auch Kaspar hatte sich soweit erholt, daß er Marti's Stimme vernahm und wieder Fassung erlangte. Beim Scheine des hellodernden Feuers lag Rösel am Boden, tobtendbleich und theilweise von Rauch geschwärzt, ohne Lebenszeichen. „Rösel, Rösel, erwache!“ schrie er mit herzerweichenden Tönen! Händeringend kniete er vor ihr, den schmerzvollen Blick zum Himmel gerichtet. Er hörte nicht das Krachen der zusammenbrechenden Balken, nicht das Rollen des schauerlich in den Bergen verhallenden Donners, er fühlte nicht den strömenden Regen, der sich jetzt aus den Wolken ergoß und die Gewalt des Feuers dämpfte. Er hob die Ohnmächtige empor, legte ihre Haupt in seinen Arm und heftete den angstvollen Blick auf das leichenartige

Bombay kommend, den erreicht hatte, in Verführung gekommen ist. Wenn hieraus auch gefolgert werden muß, daß das Schiff durch widrige Umstände verhindert worden, seine Reise in der gewöhnlichen Weise durchzuführen, liegt doch kein Grund vor, anzunehmen, daß das Schiff nicht noch sein Reiseziel auf einer weiteren, die Zone des Südost-Monsuns südlich umgehenden Tour erreichen wird."

Münster, 10. Aug. Die Antwort des Herrn Arbeitsministers auf das zu Anfang vorigen Monats an denselben gerichtete Gesuch um Bewilligung von Fahrpreis-Ermäßigungen für die von auswärts kommenden Mitglieder und Teilnehmer unserer katholischen General-Versammlung ist nunmehr eingetroffen. Sie lautet ablehnend. Nach den für die Staatseisenbahn-Verwaltung maßgebenden Bestimmungen — heißt es in dem Bescheide — können Fahrpreis-Ermäßigungen, wie die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourbillets, für die Teilnehmer an größeren Versammlungen grundsätzlich nur dann gewährt werden, wenn die Erörterung politischer oder kirchenpolitischer Fragen, gleichviel welcher Art und in welcher Richtung, in den betreffenden Versammlungen gänglich ausgeschlossen ist. Das General-Versammlungs-Comité befindet sich selbstverständlich nicht in der Lage, dem Herrn Minister eine der vorgenannten „grundständlichen Vorbedingung“ entsprechende Zusicherung geben zu können, und so müssen unsere verehrten Gäste auf Fahrpreis-Ermäßigungen bezüglich der meisten hier in Betracht kommenden Bahnen leider verzichten.

S. Neuf, 10. August. Anlässlich der mehrfach besprochenen Auflösung einer Katholikenversammlung in Eupen mag folgende Reminiscenz aus der Blüthezeit des „Culturkampfes“ hier eine Stelle finden, weil dieselbe ein recht eckantes Beispiel dafür liefert, was auf dem Gebiete der Anwendung des Vereinsgesetzes Alles geleistet werden kann. Im März 1875 war es dem Scharfmann eines in Polizeianglegenheiten sonst unerfahrenen städtischen Beamten gelungen, eine Versammlung des hiesigen Biusvereins aufzulösen, in welcher (wie in Eupen) das „Brod für die Feinde“ einer Kritik unterzogen worden war. Der Vorstand des genannten Vereins wandte sich beschwerdeführend an die kgl. Regierung zu Düsseldorf, da keiner der in dem Vereinsgesetz vorgesehenen Fälle vorlag, durch welche die Auflösung hätte gerechtfertigt erscheinen können. In ihrem ablehnenden Bescheide führte die kgl. Regierung aus: nach dem Verichte der Localbehörde seien in der fraglichen Versammlung Aeußerungen gefallen, welche den Thatbestand des § 95 des Reichsstrafgesetzbuches enthielten; wenn aber nach § 5 des Vereinsgesetzes schon die bloße Aufforderung zu strafbaren Handlungen die Schließung einer Versammlung rechtfertige, so sei dies um so unzweifelhafter der Fall, wenn sogar strafbare Handlungen selbst begangen worden seien. Gegen diesen, auf einer bis dahin gewiß nicht dagewesenen Gesetzesinterpretation beruhenden Bescheid der kgl. Regierung richtete sodann der Vorstand des Biusvereins eine Recursvorstellung an das Ministerium des Innern, in welcher unter Anderem darauf hingewiesen wurde, daß die seltsame Interpretation der kgl. Regierung notwendig zu dem Schluß führen würde, daß zum Beispiel auch ein in der Versammlung begangener Diebstahl die Polizeibehörde zur Auflösung berechtigen würde, während doch das Gesetz mit klaren Worten nur an der Aufforderung zu strafbaren Handlungen spreche. Diesen Ausführungen schloß sich der Minister Graf Culemburg denn auch an, indem er den Bescheid der kgl. Regierung zu Düsseldorf aufhob und verordnete, daß der betreffende Beamte über die Gefährlichkeit seiner Auflösungs-Maßregel „belehrt“ werde.

Frankfurt a. M., 9. August. Der Polizeicommissar Meyer, der Hauptschuldige bei dem betrübenden Ereigniß auf dem hiesigen Friedhofe, ist auf Grund der Disciplinargesetze

vorstufen vor einigen Tagen seiner Dienstleistungen vorläufig entbunden worden. Die gegen ihn und seine theilhaftigen Untergebenen eingeleitete Untersuchung hat das Stadium der polizeilichen und staatsanwaltlichen Erhebungen längst passiert und ist in die Hände des Untersuchungsrichters übergegangen. Zugleich werden die städtischen Behörden gegen 2 Friedhofswärter einschreiten, die sich an dem Dreinhauen der Schulente in höchst überflüssiger und raufkühler Weise theilhaftig haben sollen. Damit ist denn die traurige Angelegenheit endlich in das Fahrwasser gelangt, in das sie die öffentliche Meinung, die mit aller Entschiedenheit und unablässig eine strenge Untersuchung gegen die Polizeiofficianten forderte, mit aller Macht hindrängte. Die Zahl der Verletzten allein beträgt nach den in den hies. Blättern erschienenen Namenslisten nicht weniger als 54, ganz abgesehen von denen, die nur geprügelt, aber nicht weiter beschädigt wurden. Das gesammelte Material ist einem hies. Anwalt zum Zwecke der Wahrnehmung der Rechte der Verletzten übergeben worden. Derselbe soll einerseits die Entschädigungsansprüche der Verwundeten, die durch Curiosen, eingetretene Arbeitsunfähigkeit u. dgl. entstanden sind, im Civilwege geltend machen, andererseits das angehäufte Beweismaterial seiner strafgerichtlichen Verwertung entgegenführen. — Auf das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung kann man mit Recht gespannt sein. Die Welt erlebt hier einmal das interessanteste Schauspiel eines „Socialistenprocesses“, in dem Socialisten nicht als Angeklagte, sondern als Kläger fungieren.

Oesterreich.

Kremsier, 8. August. Es wurden außerordentliche Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers von Oesterreich und Rußland getroffen. Die Kosten der Instandsetzung des Kremsierer Schlosses und der übrigen acht Gebäude betragen sich nach der „Boh.“ auf eine halbe Million. Der Kaiser trägt diese Kosten aus seiner Privatschatulle, was auch die Cardinal Fürstenberg in Gastein bedeutet wurde, als er die Instandsetzung auf seine eigene Kosten bewerkstelligen wollte. Wegen der etwaigen Vorbereitungen kürzt der Cardinal den Gasteiner Aufenthalt ab. Er trifft nächsten Mittwochs hier ein. Der Kremsierer Stadtrat hielt nachmittags eine außerordentliche Sitzung, in der Bürgermeister Bojatosky die bevorstehende Entree ankündigte und die Erlassung einer Proclamation beantragte, in welcher die Bevölkerung aufgefordert wird, bei dem Anlasse ihrer patriotischen Gefinnung vollen Ausdruck zu geben. Der Antrag wurde angenommen und ein Specialcomité zur Ausarbeitung eines Festprogrammes eingesetzt. Außer in den Hotels wurden auch Privatquartiere für fünf Tage gemiethet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß beide Kaiser an einem Dmähner Festungsmanöver, welche am 29. August beginnen, theilnehmen. Ein Dmähner Regiment soll bereits Ordre erhalten haben, demnächst nach Kremsier abzugehen. Von slawischer Seite werden Vorbereitungen getroffen, sich an der Entree durch Massenaufzüge zu betheiligen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Aug. Für Provenienzen aus französischen Häfen des Mittelmeeres, sowie aus allen spanischen Häfen ist Quarantäne angeordnet.

Frankreich.

Paris, 9. August. Einer amtlichen Statistik zufolge hat das französische Expeditionscorps in Tongking, sofern die Marinetruppen in Betracht kommen, seit dem Tode des Commandanten Riviere vor dem Feind sowohl, als in Folge von Verwundungen und Krankheiten, auf eine Stärke von 10,070 Mann jenen Ranges 747 verloren, wovon 653 auf die Infanterie der Marine und 91 auf die Artillerie kommen — Ein Decret des Präsidenten der Republik ordnet

die Sinne. Wie bin ich denn aber aus dem Feuer heraus gekommen?"

„Der Martl hat Dich heraus geholt,“ antwortete Kathl; sieh, wie er ausschaut, seine Haare, sein Schnurrbart, ja selbst seine Augenbrauen sind verjüngt; Hände und Gesicht sind vom Brande geröthet.“

„Habe Dank Martl,“ flüsterte das Mädchen und streckte dem Burschen die Hand entgegen, welche dieser leicht drückte. Ein Gefühl unennbarer Seligkeit zuckte durch seine Brust. „Schlafe noch ein wenig,“ sagte er, der Tag wird bald anbrechen,“ indes Rosel sich wieder zurück legte und Kathl die beiden Huden anwies, sich schlafen zu legen, während auch sie sich noch ein Lager im Stalle zurecht richtete.

Martl aber ging hinaus auf die Brandstätte, wo unterdessen der in Strömen niederfallende Regen die Flammen gelöscht hatte und nur noch ein rauchender Trümmerhaufen, an den die Holznachte bei Fackelschein herumarbeiteten, von dem eben Vorgefallenen zeugte.

Er wandte sich seitwärts nach dem Bache, wo er, auf einen Felsblock sich niederlassend, beim Murmeln des Wassers seinen Gedanken nachhing, die durch sein erregtes Gehirn sich wirbelten und einander nachjagten. Der Regen hatte aufgehört, der Himmel sich allmählich geklärt. Freundschaft glänzte wieder die Sterne auf den einsam Dastehenden hernieder, der mit gefalteten Händen die Augen zum Himmel hob, erfüllt von innigstem Danke.

Eine geraume Weile hatte er so dagelegen, ein Frostschauer durchrieselte seine Glieder. Er erhob sich und trat zu den Holznächten, die indeffen, von ihrer Arbeit ablassend dem Nachbarkaser sich nähern wollten: „Es schläft darin Alles,“ wie wollen ihnen die Ruhe gönnen; seid so gut, laßt mich bei euch noch ein wenig ruhen,“ bat er und wandelte mit den Kameraden der Holzstube zu, wo er von Anstrengung überwältigt bald in Schlaf versank. Tiefe Ruhe, hatte sich wieder über das friedliche Alpenthal gelagert, in welchem sich vor Kurzem eine so aufregende Scene abgespielt hatte, wovon nur noch der vom Morgenwinde getragene Rauch und der ihn begleitende Brandgeruch die Kunde gaben.

(Fortf. folgt.)

die Bildung eines dritten Regiments tongkinesischer Tirailleurs zu 4 Bataillonen an, zu welchem die Marine-Infanterie die Cadres der Officiere und der Unterofficiere liefern soll. Da jedoch die Marine-Infanterie nicht mehr im Stande ist, die ganzen Cadres zu liefern, so hat der Kriegsminister Campenon ein Circular an die Corps-Generäle erlassen, ihm diejenigen Officiere und Unterofficiere zu bezeichnen, welche freiwillig zur Marine-Infanterie abtreten wollen, um zu dem neuen 3. tongkinesischen Tirailleurs-Regiment versetzt zu werden.

Marseille, 7. August. Man schreibt der „Refr. Big.“: Wie gewöhnlich, wenn die Cholera ins Spiel kommt, hat man sich auch hier gegen Ueberbreitungen zu wehren. Ohne Zweifel ist in Marseille eine Choleraepidemie vorhanden, allein dieselbe ist nicht so heftig wie im vorigen Jahre. Trotz schrecklich drückender Hitze sind gestern nur 16 Choleraopfer vor gekommen, was auf mehr als 300,000 Einwohner nicht viel zu bedeuten hat. Soweit amtlichen Versicherungen zuverlassen sind, ist der übrige Süden Frankreichs bisher vollständig unberührt und werden alle Vorkehrungen, namentlich den vom Tongking heimkehrenden Truppen gegenüber, aufgeboben, den normalen Gesundheitszustand aufrecht zu erhalten. Eine nicht unbedeutende Aufregung herrscht in der hiesigen Handelswelt wegen Quarantäne, welche den von hier auslaufenden Schiffen allwärts droht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Ausdehnung der Quarantäne bis zu 21 Tagen, wie solches für die als verdächtig geltende Fahrzeuge von Marseille in Italien verordnet worden ist, jedes Verhältniß übersteigt. Man fragt sich deshalb auch, ob die Quarantäne wirklich nur der Cholera und nicht auch ein wenig der Concurrenz gilt?

Es ist zwar ein sehr lobenswerthes Bestreben, eine übertriebene Angstlichkeit zu verhüten. Nichtsdestoweniger kann den amtlichen Versicherungen in Anbetracht des so consequent durchgeführten Verhütungssystems kein Vertrauen geschenkt werden.

Marseille, 10. Aug. Von Sonnabend fünf Uhr bis Sonntag ein Uhr Nachmittag starben an der Cholera 17 Personen.

Italien.

Rom, 10. Aug. Vater Bonomi, welchem es gelungen war, aus dem Lager des Mahdi zu entfliehen, ist gestern in Rom angekommen. Er wurde vom Apostolischen Vicar für Central-Afrika empfangen.

Griechenland.

Athen, 9. Aug. Die für Provenienzen aus Marseille angeordnete elstägige Quarantäne ist auf sämtliche französische Häfen des Mitteländischen Meeres ausgedehnt worden.

Serbien.

Belgrad, 8. Aug. Ueber die Ermordung des serbischen Abgeordneten Jafowlewitsch werden der „N. Fr. Pr.“ folgende Einzelheiten mitgetheilt: „Gestern um 6 Uhr abends überfielen 15 Räuber in Verics bei Gorni Milanovac (Nudniser Kreis) das Haus des Stupischina-Abgeordneten Belska Jafowlewitsch, welcher in Gesellschaft von zwölf andern Männern sich befand, tödteten den Abgeordneten und führten zwei wohlhabende Leute als Geiseln mit, die sie nur gegen hohes Lösegeld freilassen wollten. Die Räuber kamen unter Anführung des berühmten Debe über das Ulicar Gebirge nach Gorni Milanovac; sie trugen theils bösnische, theils montenegrinische Tracht und waren mit Handfeuer, Revolver und Gewehren bewaffnet. Nach vollbrachter Mordthat zogen sie sich wieder über die Grenze zurück. Die That wird von Vielen als gedungener politischer Mord bezeichnet. Belska Jafowlewitsch war von der Opposition abgefallen und ist gegenwärtig ein eifriger Anhänger der Regierung. In seinem Wahlkreise war er eine sehr beliebte Persönlichkeit.“

Amerika.

New-York, 10. Aug. Ueber die vorgestern hier stattgefundene Beerdigung des verstorbenen Generals Grant berichtet ein Telegramm des Reuterschen Bureaus folgendes: „Der Leichenzug verlief das Stadthaus um 10 Uhr Vormittags. Die Militär-Colonne, welche die Escorte des Juges bildete, wurde von General Hancock befehligt und war aus Infanterie, Seesoldaten, Matrosen, Artillerie und Gensarmen der Unionstaaten-Armee und -Flotte, sowie Militärs aus verschiedenen Staaten zusammengesetzt. Der Leichenzug folgte der Leichenwagen, welcher von 24 Pferden gezogen wurde. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritten sämtliche Mitglieder der Familie des toten Generals, mit Ausnahme von Frau Grant. Dann folgten Präsident Cleveland in einer sechs-spännigen Equipage, Vizepräsident Hendricks in einer vier-spännigen Equipage, die ehemaligen Präsidenten Hayes und Arthur, die Mitglieder des Cabinet, die Richter des obersten Gerichtshofes, eine große Menge Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses, das diplomatische Corps, die Gouverneure verschiedener Staaten und die Bürgermeister von New-York und andern Städten. Der Leichenzug hatte eine Länge von circa 6 englischen Meilen und umfaßte über 400 Wagen, während die Zahl der Personen, die an dem Leichenbegängniß theilnahmen, auf nahezu 100,000 geschätzt wurde. Den Schluß des Juges bildeten zahlreiche Veteranen-Bereine und die Vertreter der hauptsächlichsten New-Yorker Borse. Als der Leichenzug beim Fifth-avenue-Hotel, wo Frau Grant und die Mitglieder der Familie des Dahingegangenen logiren, vorüberkam, salutirten die Truppen und die Capellen intonirten einen Trauermarsch. Nach der religiösen Feier in Riverside Park, wo die Beisetzung der Leiche erfolgte, wurden Gefährte und Gensarmen abgeführt, letztere von den anwesenden Infanterie-Regimentern. Die ganze Feierlichkeit nahm riesige Verhältnisse an, und ein so großer Zusammenfluß von Menschen ist wahrscheinlich in New-York niemals vorher dagewesen. Das Wetter war ausgezeichnet, und nur wenige Unfälle ereigneten sich während der Dauer des Juges. In New-York, sowie in den meisten übrigen Städten der Union ruhten die Geschäfte den ganzen Tag über. Die Kirchenglocken läuteten im ganzen Lande, und von den im Hudsonflusse vor Anker lie-

Antik, um ein allenfallsiges Zeichen wiederkehrenden Lebens zu entdecken. Kaspar war indeffen in den Nachbarkaser geist und brachte in Begleitung Kathl's und ihres Buben eine Flasche des besten Cognacs herbei. Tragen wir sie in unsern Kaser, erklärte Kathl, die nun ihre Geistesgegenwart wieder gefunden. Martl aber griff erst nach der Flasche. Er lehnte den Oberkörper auf sein vom Brande geröthetes Knie und rieb Stirn und Schläfe der Ohnmächtigen ein und hielt ihr die Flasche an die Nase.

Da hob sich jachte die Brust und ein schwerer gedehnter Athemzug bekundete, daß noch nicht alles Leben entflohen sei. Sie lebt, sie lebt noch,“ entrang es sich den Herzen der Anwesenden. „Jetzt helfst,“ bat Martl, und mit vereinten Kräften trugen sie die Bewußtlose in den nahen Kaser in Kathl's Bett, die brennende Hütte, die inzwischen größtentheils zusammengefallen war, ihrem Schicksal überlassend.

Alles beschäftigte sich um das Mädchen, um es zu vollem Leben, zum Bewußtsein zurückzurufen. Noch ein paar Athemzüge und Rosel schlug die matten Augen auf, um sie schnell wieder zu schließen.

„Rosel geh, wach auf, Du bist ja gerettet, bist bei uns,“ klang es aus aller Munde, und wieder bestrich Martl ihr Gesicht mit Cognac. Da öffneten sich die Augen wieder und ein Blick, aus welchem noch Todesangst und Entsetzen strahlte, durchschweifte ihre Umgebung und blieb zuletzt auf Martl ruhen. „Martl, bist Du auch da, klang es leise fragend von den sich wieder sanft röthenden Lippen.

„Wir alle sind da, gut und wohl erhalten, nur Du mußt wieder zum Leben zurückkehren, dann schilt weiter nichts,“ entgegnete Martl.

„Auch der Kaspar,“ klang es nochmals. „Ja ich bin auch da,“ antwortete der Bube, „uns Allen fehlt nichts, nur Du mußt wieder gesund werden.“ Und wo sind wir denn eigentlich, was ist denn vorgegangen,“ fragte sie, sich erhebend.

„Gebrannt hat es,“ erklärte Martl, „unser ganzer Kaser ist weggebrannt, nur deshalb sind wir hier bei unserer Nachbarn.“

Rosel strich mit der Hand über die Stirne, als müsse sie sich erst befinden. „Ja ja,“ sagte sie dann, „jetzt erinnere ich mich; ich glaubte erlösen zu müssen, dann schwanden mir

genben.
nonensch
fämmtli
Städten

Bei
Insel P
sage, m
den muf
theiligt
hende G
daß wir
siegelt
Insel P
reits 4
vor, das
werden
beganne
einer Ho
zum Ho
alarmir
zeug im
Capitän
wegen ei
Port Ha
an Land
der selb
haben 15
command
Zeit unse
zum Ho
schrieben.
der Na
hielten, d
der dän
In selu
reichen G
kam der
unseren C
Erwerbun
sein Fah
baldigt d
Besetzung
fortsetzen

Ende
Iten. Ein
Se. Cui
Erhöhung
h. Vater
Sie hoffen
einer glück
Schon je
des Card

Rhein
Bürgerge
Bei unse
Bränden
stifter
ergriffen
gegen 10
in einer
Nach müß
herbeigee
welches
Spannung
nun schon
Nachbad
Stelle wa
Derselbe
des an de
schritt ma
zur Verbe
Bursche e
scheint, da
richen Th
derselbe
athmet wie

Elter
der Ernäh
Eib. Big.
Uhr mit d
fogen. Wel
Leib einbr
Josephsbo
Nacht sein

Solm
so berichtet
einem Mar
Vorspann
derndes Va
Fuhrmann
er doch sch
demselben
wie verabre
dieses, noch
daß er eine
ist eine Ju
vor dem Sch
einen Sch
Werm
neten zum
Lennep-Ro
wagen-Wer
verlorenen
ersten Beig

Longline fischer
chem die Marine-
der Unterofficiere
terie nicht mehr im
so hat der Kriegs-
Corps-Generale ex-
ficiere zu bezeichnen,
Abretreten wollen,
urs-Regiment ver-

der Art. Bg.
Spiel kommt, hat
zu wehren. Ohne
idem vorhanden,
rigen Jahre. Trotz
16 Choleraodes-
0,000 Einwohner
nen Verschönerungen
rige Süden Frank-
den alle Vorsichts-
stehenden Truppen
absetzungsstand auf-
Aufregung herrscht
tine, welche den
droht. Es unter-
der Quarantaine-
abdrückt gekenne-
nd worden ist,
sch deshalb auch,
ra und nicht auch

stehen, eine über-
bestehender kann
es so consequent
Betrachten geschenkt
fünf Uhr bis
er Cholera 17

em es gelungen
leben, ist gestern
fischen Bicar für

n aus Marseille
für sämtliche
Meeres ausge-

ung des ser-
R. Fr. Br.
m 6 Uhr abends
Milanovac (Rus-
ordneten Besta-
f andern Män-
führten zwei
nur gegen hohe
men unter An-
licar Gebirge
osnische, theils
fchar, Revolver
Mordthat sogen
That wird von
zeichnet. Besten-
den und ist ge-
g. In seinem

stern hier statt-
erals Grant
eau's Näheres:
10 Uhr Vor-
orte des Zuges
und war aus
e und Genie-
sowie Ritz-
mensgefeht. Der
24 Pferde ge-
wogen schritten
Generals, mit
äsident Cleve-
präsidenten Brä-
des Cabinets,
große Menge
auf, das di-
ener Staaten
bern Städten.

ngstlichen Mei-
die Zahl der
nahmen, auf
h des Zuges
Vertreter der
er Leichenzug
die Mitglieder
berkam, salu-
einen Trauer-
Park, wo die
und Gewehr-
Infanterie-
fuge Verhält-
Menschen ist
weisen. Das
le ereigneten
Port, son-
stehen die Ge-
läuteten im
Unter lie-

genden Kriegsfahrzeugen wurden in gemessenen Pausen Kanonenschüsse abgefeuert. Truppen Gottesdienste wurden in fast sämtlichen Städten des Nordens, sowie auch in vielen Städten der Südstaaten abgehalten.

Sina.

Peking, 1. August. Die Besetzung der koreanischen Insel Port Hamilton durch die Engländer ist eine That- sache, mit der sich China und Japan, sowie Russland abfin- den müssen. Wie sie betrieben wurde, darüber theilt ein be- theiligter Officier in der Army and Navy Gazette nachste- hende Einzelheiten mit: „Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß wir unsere Fahrt in die koreanischen Gewässer mit ver- siegelten Befehlen antraten. Dieselben führte uns nach der Insel Port Hamilton. Dort angekommen, fanden wir be- reits 4 oder 5 kleine Kanonenboote unserer Flotte und Holz- vor, das zur Errichtung von Vertheidigungswerken benutzt werden sollte und von Nangasacki hierher geschafft war. Wir begannen mit der Auslegung von Minen und der Herstellung einer Holzperre zur Schließung der sehr schmalen Einfahrt zum Hafen. In einer der nächsten Nächte wurden wir alarmirt. Gegen 9 Uhr abends zeigte sich ein fremdes Fahr- zeug im Aufzuge, ein russisches Frachtschiff, das, wie der Capitän desselben unsern an Bord kommenden Leuten sagte, wegen eines Lecks in seinen Kesseln Zuflucht im Hafen von Port Hamilton suchte. Weiter erklärte der russische Capitän, an Land gehen und die Gegend besichtigen zu wollen. Da derselbe nun leicht eine russische Flagge in seiner Tasche hätte haben können, so überredeten wir ihn, erst unserm Höchst- commandirenden einen Besuch zu machen, während welcher Zeit unser Schiff sowie die Kanonenboote in geschickter Weise verlegt wurden, wie es unsere geheimen Befehle vor- schrieben. Nachdem dies geschehen, setzten wir in der Stille der Nacht 3 Abtheilungen ans Land, welche den Befehl er- hielten, die Flagge Englands in der Weise aufzuziehen, daß der dämmernde Morgen die höchsten Punkte der drei Inseln von unserer durch eine Schilowache beschützten ruhm- reichen Flagge getrübt erblicke.“ Im Laufe des Morgens kam der Russe an Bord unseres Schiffes und beglückwünschte unseren Capitän zu der soeben gemachten neuen englischen Erwerbung, und unsfähig, etwas dagegen zu thun, dampfte sein Fahrzeug sowie ein ebenfalls anwesendes japanisches Schiff baldigt davon, um ihren Regierungen die Nachricht von der Besetzung zu bringen, worauf wir unsere Arbeiten in Ruhe fortsetzen konnten.“

Australien.

Sydney, 6. August. Der hiesige Clerus und die Katho- liken Sydnys haben sich zu einem Meeting vereinigt und Se. Eminenz Cardinal Moran, ihren Erzbischof, zu seiner Erhöhung beglückwünscht, zugleich mit der Bitte, er möge dem h. Vater den Dank der australischen Katholiken übermitteln. Sie hoffen den neuen Cardinal, den ersten Australiens, nach einer glücklichen Rückreise bald wieder begrüßen zu können. Schon jetzt werden großartige Vorbereitungen für den Empfang des Cardinal-Erzbischofes getroffen.

Rheinland-Westfalen.

Rheindahlen, 9. Aug. Was man schon längst in der Bürgerchaft vermutete, ist nun zur Gewissheit geworden. Bei unseren so häufigen und schnell aufeinander folgenden Bränden in der Stadt haben wir es mit einem Brand- stifter zu thun gehabt, der denn, Gott sei Dank, endlich ergriffen worden ist. Am verschönten Mittwochs Abend gegen 10 1/2 Uhr brach in der Nähe der früheren Brandstätte in einer gerade mit Frucht angefüllten Scheune Feuer aus. Nach mühevoller, rastloser Arbeit unserer von allen Seiten herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehren gelang es, das Feuer, welches stundenlang die ganze Nachbarschaft in angstvoller Spannung hielt, auf seinen Herd zu beschränken. Man hatte nun schon längst auf einen jungen Burschen in der Stadt Verdacht geworfen, der bei allen Bränden fast der Erste zur Stelle war und sich durch allerlei Fragen auffällig machte. Derselbe war auch einige Male kurz vor Ausbruch des Brandes an der Brandstätte gesehen worden. In Folge davon schritt man laut der „Volksztg.“ noch an demselben Abend zur Verhaftung. Am andern Morgen nun gelang der Bursche ein, daß er der Anführer der 5 Brände sei. Es scheint, daß sich bei demselben eine Ranie zu den verbrochenen Thaten ausgebildet hat. Zur Erklärung diene, daß derselbe an der Fallstrick leidet. — Die ganze Bürgerchaft athmet wieder auf.

Elterfeld, 10. Aug. Ein 26 Jahre alter Webergeselle, der Ernährer seiner bereits betagten Eltern, war, wie die „Volksztg.“ meldet, am Freitag Morgen zwischen 5 und 6 Uhr mit dem Vorrichten seines Webstuhls beschäftigt, als die sogenannten Webernadel abbrach und ihm über 5 Zoll tief in den Leib einbrach. Der Schwerverletzte wurde sofort in's St. Josephshospital geschafft, wo er jedoch in der vergangenen Nacht seinen Leiden erlegen ist.

Solingen, 10. Aug. Bei einem hiesigen Fuhrmann — so berichtet die „Volksztg.“ — wurde gestern Morgen von einem Manne ein Pferd geliehen, angeblich, um dasselbe als Vorspann für ein von Bräute, Gemeinde Köchlein, zu beför- derndes Lustfuhrwerk zu benutzen. Obgleich der betreffende Fuhrmann Verdacht hegte, daß diese Angabe falsch sei, gab er doch schließlich den Bitten des Mannes nach und übergab demselben das Pferd. Als er aber heute Morgen sein Pferd, wie verabredet, wieder in Empfang nehmen wollte, und weder dieses, noch der Mann aufzufinden war, wurde es ihm klar, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen. Das Thier ist eine Fuchshute, 18 Hand hoch und hat einen weißen Fleck vor dem Kopf. Besonders Merkmal ist, daß das Pferd einen Schnitt in der Junge hat.

Wermelskirchen, 9. Aug. Die Wahl eines Abgeord- neten zum Provinzial-Landtag für den Wahlbezirk Rhenne-Ronsdorf-Büttlinghausen-Radevormwald-Burg-Hädes- wagen-Wermelskirchen im Stande der Städte an Stelle des verstorbenen Herrn Hugo Troost zu Hädeswagen fiel auf den ersten Beigeordneten Fabrikbesitzer Eugen Rattwinkel zu Wer-

melskirchen, der bisher erster Stellvertreter des Provinzial- Landtags-Abgeordneten war. Zum ersten Stellvertreter wurde darauf der bisherige zweite Stellvertreter Fabrikbesitzer Arnold Hardt zu Rhenne und zum zweiten Stellver- treter der Fabrikbesitzer August Lütgenau zu Hädeswagen gewählt.

Essen, 8. Aug. Ein hiesiges Dienstmädchen, welches die Absicht hatte, in's Kloster zu gehen, dem aber die erforder- lichen Mittel fehlten, wandte sich, schreibt die „Volksztg.“, dieserhalb an die Kaiserin Augusta mit einem Unterstüßungs- gesuch und erhielt daraufhin eine Gabe von 30 M. — Bei der außerordentlichen Abiturientenprüfung am hiesigen Gym- nasium erhielten sämtliche fünf Examinanden das Zeugniß der Reife.

Köln, 10. Aug. Die „Volksztg.“ theilt von hier fol- gendes mit: Von einem tragischen Schicksale ist die Familie eines Mannes verfolgt, welcher dieser Tage hier be- graben wurde. Seine Tochter war mit einem rohen Men- schen verheiratet, der diese öfters mißhandelte und sie letzt- lich mit einem schweren Holschloß niederstieß. Die Frau erlitt einen Schädelbruch und starb an den Folgen desselben. Nun vergriff der Mann sich auch an ihrem Kinde, schlug es ebenfalls mit einem Stück Holz auf den Kopf, woran das arme Wesen noch krank darniederliegt. Um der Gerechtigkeit zu entsiehn, ging er nach dem benachbarten Sitz und er- hängte sich. Der Vater der erschlagenen Tochter nahm sich der Sache so zu Herzen, daß er farb. Als die Frau an der Leiche ihres Mannes stand, bekam sie einen Schlagfluß und verschied ebenfalls.

Bonn, 11. August. Eine Mittheilung der „Bonner Zei- tung“ wird durch den Gasdirector Söhren in nachstehender Weise berichtet: Bei Erbauung des neuen städtischen Gas- werkes wurden, um den Consumanten weniger Störungen zu bereiten, die sämtlichen vorhandenen Gasuhren von dem früheren Besitzer käuflich übernommen; unter diesen befan- d sich auch im Hotel zum Goldenen Stern eine hundertflam- mige, nasse, nicht trockene Gasuhr, welche, noch aus den fünfziger Jahren stammend, in den siebenziger Jahren auf Weitermaß umgeändert worden war. Bei dem im vergange- nen Jahre erfolgten Uebergang des Gaswerks an einen an- dern Besitzer wünschte dieser gelegentlich einer Versekung der Gasuhr eine trockene Uhr aufgestellt zu haben, welchem Wunsch Folge gegeben wurde. Hierauf zeigte es sich nun, daß neuerdings ziemlich genau das doppelte Quantum Gas gegen früher verbraucht wurde, und eine mittlerweile vorge- nommene amtliche Untersuchung der alten nassen Gasuhr ergab die auffallende Erscheinung, daß eines der Räder des Räderwerkes nur die halbe Anzahl der erforderlichen Zähne hatte, infolge dessen auch nur das halbe Quantum des durch- gegangenen Gases registriert worden war. Der Unterschied betrug infolgedessen nicht, wie der Berichtsteller angibt, 20,000 Mark, sondern nur 6265 Mark 40 Pfg., während an den neuen Besitzer bisher überhaupt noch keine Anforderungen gerichtet sind. Die städtische Gemeindeverwaltung hat nun auf Grund dieser Thatfachen nicht die volle Zahlung des zu wenig registrierten Gases von dem früheren Eigentümer ver- langt, sondern auf Grund eines Gutachtens der Juristen- Commission nur die Hälfte des Betrages, demnach 3132 M. 70 Pfg. Wenn man erwägt, daß der zwischen der Verwal- tung des Gaswerks und dem Consumenten bestehende Ver- trag dahin geht, daß letzterer das zu verbrauchende Gas nach Maß geliefert erhält, das wirklich gelieferte Gas also die Grundlage für die Bezahlung bildet, die Uhr dafür als Meßinstrument dient, auf dessen Beschaffenheit weder der eine noch der andere Theil der Contrahenten einen Einfluß ausüben kann, da die Uhren vom Königl. Eichamt geprüft und dann plombirt werden, so ist die Anforderung der Stadt- verwaltung, die doch das allgemeine Interesse in erster Linie zu berücksichtigen hat, nur für die Hälfte des nicht registrie- ten aber verbrauchten Gases Bezahlung zu verlangen, jeden- falls entgegenkommend zu nennen, umso mehr, als die Be- hauptung, daß durch die bei Veranlassung des Saales zu gering bemessene Anlage für Gas dem Consumenten ein Schaden erwachsen sei, gänzlich unrichtig ist, da für den Saal des Gaswerks seit Bestehen des städtischen Gaswerks eine eigene Uhr aufgestellt ist, während andererseits ein Gaslof- ersten Randes, wie der Stern, seine Gasbeleuchtung nicht sehr vermindern kann. Lage der Fall umgekehrt, so würde die Verwaltung sich wohl nicht weigern, die zu viel erhobene Summe zurückzuerstatten.

Coblenz, 10. Aug. Die „Cobl. Volksztg.“ schreibt: Ein Dienstmädchen, welches gestern Abend 1/7 Uhr im Auftrage seines Dienstherrn 120 Mark auf der Post einzahlen wollte, vermißt am Schalter plötzlich das Geld. Zwei in der Schalterhalle anwesende Herren erklärten, daß sie einen hiesigen Arbeiter im Besitze des Geldes gesehen hätten. Zwei Postbeamte begaben sich mit einem Schutzmänner und dem Mädchen in die in der Rheinstraße belegene Wohnung des Arbeiters. Derselbe war in seiner Wohnung anwesend, be- hauptete, er habe das Geld gefunden und vorgehabt, es ab- zuliefern. Das Mädchen nahm freudestrahelnd das Geld wieder in Empfang.

Coblenz, 10. Aug. Nach weiteren Recherchen der Polizei bei hiesigen Regnern nach aufgeblasenem Kalbfleisch am Samstag wurden laut der „Cobl. Volksztg.“ wiederum 6 Contraventionsfälle constatirt.

Coblenz, 10. August. Bei dem noch anhaltenden Wassermangel in Mosel und Rhein ist die Schiffahrt vielen Schwierigkeiten unterworfen. Während in der Mosel die Dampfschiffe ihre Fahrten ganz einstellen mußten, können auf dem Rhein nur mehr Schiffe mit fünf bis sechs Fuß Tiefgang fahren, und auch diese müssen bei St. Goar stehen.

Dudweiler, 7. August. Heute Nacht sind auf Grube Dudweiler auf der vierten Tiefbaustelle wieder fünf Berg- leute verunglückt.

Tagesprache aus dem Kalender.

Mittwoch, 12. August. Fest der h. Clara, der Stifterin des Ordens der Töchter der Armut (Clarissinen). Uns hat Gott nicht zu der freiwilligen klösterlichen Armut be-

rufen; aber wir können und sollen derselben Tugend nach- eifern, indem wir uns nur als Verwalter des Gutes betrachten, das uns der Himmel gegeben. Im letzten Ge- richt muß die strenge Rechnungslegung der Verwalter er- folgen.

Gerechtliches.

Leipzig, 10. August. Zum Kapitel „Fahrlässiger Meineid“ hat der Ferienhof des Reichsgerichts in seiner letzten Sitzung vom Samstag eine bemerkenswerthe Entscheidung ge- troffen, welcher folgender Thatbestand zu Grunde liegt. Ein Kaufmann W. in B. war zeugeneidlich darüber vernommen worden, ob er in gewissen Geschäftsunterhandlungen in näher präcificirter Weise vermittelt habe, was er unter Eidleistung verneinte. Da sich herausstellte, daß damit objectiv eine falsche eidliche Bekundung geschehen war, so wurde W. wegen fahrlässigen Meineids angeklagt und deswegen auch von der Strafkammer in B. zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Allerdings — so führte die Strafkammer aus — sei anzuerkennen, daß der Angeklagte, welcher an Epilepsie und den in deren Gefolge auftretenden Krankheiten leide, in seinem Ge- dächtniß geschwächt sei, dennoch aber sei, da sich der Angeklagte der damaligen Unterhandlungen überhaupt habe erinnern können, eine strafbare Fahrlässigkeit seinerseits anzunehmen. Er hätte, um letzterer nicht anheimzufallen, doch immer seine Aussage unter dem Vorbehalt machen müssen, daß er sich vielleicht in dem einen oder den anderen Punkt irre. Der Angeklagte legte unter Hinweis auf ein ärztliches Attest, daß er durch Trunk und Epilepsie in seinem Gedächtniß völlig geschwächt sei, Revision beim Reichsgericht ein, wo Reichsan- walt Stenglein im Audienstermin selbst Aufhebung der Vor- entscheidung beantragte, indem er nämlich den vom Vorder- richter hingestellten Vorbehalt als unzulässig erachtete. Habe der Angeklagte nach seinem besten Wissen geschworen, so sei er lediglich in seinem Rechte gewesen. Der Senat wies indeß, indem er die Argumentation des Vorderrichters für zutreffend erachtete, die Revision des Angeklagten zurück.

Literarisches.

Welschen Wünschen nachkommend, gab die A. Daumann'sche Verlagshandlung in Dülmen von dem bekannten No- malbuch auch eine Taschenausgabe unter dem Titel: Das kleine Normalbuch, heraus. Dasselbe ist 256 Seiten stark und kostet brochirt 50 Pfg., gebunden 75 Pfg. — Dieses kleine Normalbuch enthält nach kurz gefaßter Einleitung über den hl. Franciscus und seinen dritten Orden die Regel- erklärungen des Normalbuchs fast ganz vollständig, ebenso den Ritus; an Stelle der Lebensbeschreibungen der Heiligen und Seligen des Ordens ist der seraphische Kalender gesetzt, zu- gleich als Abkürzkalender. Die Anleitung zur andächtigen Verrichtung der Ordens-Waternser wurde in kurzer Form dem Ritus angehängt; die übrigen Andachtsübungen im Anhang sind um ein Beträchtliches vermehrt worden.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 12. August.					
Weizen neuer 1. Qual.	16	80	Hafer 1. Qual.	15	50
2. „	15	80	2. „	15	—
Roggen neuer 1. „	15	—	Raps 1. Qual.	22	50
2. „	14	50	2. Qual.	20	50
Wintergerste 1. „	13	—	Avel	20	40
Dinkelweizen 1. Qual.	—	—	Kartoffeln	5	—
2. „	—	—	Hen per 50 Kilo	3	—
Samen, Körner			Roggenstroh à 600 Kilo	22	—

Samen höher.
Rübsl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 51 —
Rübsl per 100 Kilo saftweise 52 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 108 —
Kleien per 50 Kilo 4 80
Rübsl und Kuchens höher.

Köln, 11. August. (Amtliche Notierungen der Handelsmarter.)
Weizen behauptet, hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00 —17.00 B., per Nov. 17.15 bez., 17.15 B., 17.10 G., März 17.75 B., 17.65 G.
Roggen fest; hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. — bez., 14.75 B., 14.65 G., März 15.20 B., 15.10 G.
Hafer ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 12.50—13.50 B., fremder 12.50—13.50 B.
Rübsl fester per 50 Kilo mit Sad in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 25.60 B., Oct. — bez., 25.50 B., 25.40 G., Mai 26.20 bez., 26.50 B., 26.40 G.
(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zu- fuhren etwa 200 Sad.

Köln, 11. August. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.15. Eier 1.70 pro Duzend. Schnepfen 0.00 pro Stück. Hinkel 2.00, Landen 0.80 pro Paar. Erntbahn 11.00 pro Stück. Karndien 1.00, Gühner 1.60. Enten 2.00 pro Stück. Gacht 1.00. Kal 1.60, Karpen 0.80. Salm 1.80. Schleien 0.70 pro Pfund. Ochsen- fleisch 0.65, Kalbfleisch 0.65, Hammelfleisch 0.70, Speck, geräuchert 0.70, do. gefalzen 0.70, Schmalz 0.70, Merensfett 0.50, Zwiebel 0.08 pro Pfd. Kefel — pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3. —, Rieren 4.50.
Greifeld, 11. Aug. Weizen, neuer, schwere Sorte 17. —, mitt- lere Sorte —, leichte Sorte —. Roggen neuer, schwere Sorte 15. —, mittlere Sorte —, leichte Sorte —. Gerste, neue schwere Sorte 19.00, mittlere 18.00, leichte Sorte —. Hafer schwere Sorte 15.50, mittlere Sorte —, leichte Sorte 00.00. Kartoffeln 6. —. Stroh 4.60. Hen 5.80. (Fleis per 100 Kilo. Rindfleisch 0.50, Schweinefleisch —, Hammelfleisch —, Speck 0.70. Butter 1. —. (Kilo per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) 4.20.

Berlin, 11. August. Weizen per Sept.-Oct. 161.50, Oct.-Nov. 163.50 bez. Roggen per Sept.-Oct. 144. —, Oct.-Nov. 146. — bez. Hafer per Sept.-Oct. 130.25 bez., per Oct.-Nov. 131.75 bez. Rübsl loco M. 47.80, bez., Sept.-Oct. 46.80, April-Mai 49.75. Spiritus loco M. 43.90, per Aug.-Sept. 43.40 bez., Sept.-Oct. 43.60 bez.
Stettin, 11. August. Weizen per Juni-Aug. 160. —, Sept.-Oct. 171.50 M. Roggen per Juli-Aug. 140. —, Sept.-Oct. 148. — M. Rübsl per Juli 45.50, Sept.-Oct. 45.50 M. Spiritus loco ohne Sad M. 42.50, per Juli-Aug. 42.3, Aug.-Sept. 42.30, Sept.-Oct. 42.60 M. Petroleum fest, loco 7.80 M.

Breslau, 11. August. Spiritus per Juli-Aug. M. 42.25, Aug.-Sept. 42.25, Sept.-Oct. 42.80. Weizen per Juli M. 165. —, Rog- gen per Juli-Aug. M. 138.50, Aug.-Sept. 136.00. Rübsl per Juli Aug. M. —, Sept.-Oct. 6.50, Oct.-Nov. M. 46.50.

Magdeburg, 10. August. Kartoffelspiritus...
Paris, 11. August. Wechsel...
London, 10. August. Wechsel...
New-York, 10. August. Wechsel...
Liverpool, 11. August. Wechsel...
Hull, 10. August. Wechsel...
Glasgow, 10. August. Wechsel...

Wien, 10. August. Wechsel...
Berlin, 10. August. Wechsel...
Paris, 10. August. Wechsel...
London, 10. August. Wechsel...
New-York, 10. August. Wechsel...
Liverpool, 11. August. Wechsel...
Hull, 10. August. Wechsel...
Glasgow, 10. August. Wechsel...

Lotterie.
Bei der am 11. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe
172. königlichen preussischen Classen-Lotterie fiel 1 Haupt-
gewinn von 150000 M. auf Nr. 12742; 4 Gewinne von
15000 M. auf Nr. 17108 38931 40511 und 81539; 2 Ge-
winne von 6000 M. fielen auf Nr. 18780 und 89414;
84 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2141 4895 6112 6381
4126 8614 12669 17687 22768 25276 26843 27741 27922
68422 32751 37278 38119 38336 39093 42688 44759
28260 49097 49646 52024 52696 57733 58528 65865
46957 72335 77146 79650 79892 81975 83291 83355
71681 89195 90709 und 94887.

Männer-Sodalität.
Heute Nachmittag 5 Uhr wird der
verstorbenen Wittebruder
Jac. Keller
beerdigt, wozu einladet
der Vorstand.

Die feierlichen Exequien für die
verstorbenen Frau
Wilhelmine Forst,
geb. Karrenberg,
finden Donnerstag den 13. August
Morgens 9 Uhr, in der Münster-
kirche statt, wozu hiermit alle Ver-
wandten und Bekannten eingeladen
werden.

Concurs.
Ueber das Vermögen des Franz
Gros, Ackerer zu Karsitz ist heute
am 10. Aug. 1885 Nachmittags 1
Uhr das Concursverfahren eröffnet
worden.
Zum Concursverwalter ist der
Rechtsanwalt Gremer zu Neuß
ernannt.
Offener Arrest bis zum 1. Sept.
1885. Frist zur Anmeldung der
Concursforderungen bis zum 1. Sept.
1885.
Erste Gläubiger-Versammlung nach
§ 72, 79 und 120 der Concursord-
nung, sowie allgemeiner Prüfungs-
Termin
Donnerstag den 10. Sept.
1885 Vormittags 10 1/2
Uhr vor dem unterzeich-
neten Gerichte.
Neuß, den 10. August 1885.
Gerichtsschreiber des königlichen
Amtsgerichts.

Bergmann's Zahnwasser!
zur Reinigung d. Zähne, Gefrischung
des Mundes u. Verb. v. Zahnschm.; Fl.
60 Pf. u. M. 1.20. von Sarenne & Cie.
Selbstgepugener Schachtel-
faden ist centner- u. pfundweise zu
haben bei H. Schmidt, Hemmerden.

Statt besonderer Anzeige.
Verwandten und Bekannten die Trauernachricht,
dass unser innigstgeliebter und hoffnungsvoller Sohn
und Bruder
Willi
im Alter von 19 Jahren am 10. d. M. beim Baden
im Rhein ertrunken ist.
Um stille Theilnahme und ein frommes Gebet
für seine Seelenruhe bittet
die Familie Gervens.
Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittags 5 Uhr
vom Sterbehause Bahnhof Nr. 3 aus statt.
Die hl. Messe findet von Seiten des Gymnasiums am
Freitag Morgen um 7 1/2 Uhr statt.

Neußer Leihanstalt im Oberthor.
Die rückständigen Pfänder vom 16. April bis 31. Mai 1884 von
Roth, 1892, bis 2402, bestehend in Uhren, Gold- und Silberfachen, Klei-
dungsstücken, Ellenwaaren u. s. d. m.
Donnerstag den 20. Aug. 1885, Morgens 9 Uhr,
im Oberthor öffentlich versteigert werden.
Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Pfandleihgesetzes nicht zur Ver-
steigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt,
später bei der Armencasse erhoben werden.
P. W. Kallen. Friedr. Wasserm.

Berichtlicher Verkauf.
Am Donnerstag den 13. Aug.
1885, Nachmittags 4 Uhr,
sollen zu Neuß auf der Dorf-
straße gegen baare Zahlung dem
Reisbittenden verkauft werden:
eine Wanduhr, ein Glasschrank,
eine Komode und ein Kleider-
schrank, Johann
Nachmittags 5 Uhr
zu Neuß auf der Dorfstraße
zwei Ferkelschweine sowie ver-
schiedene Hausmobilen.
Neuß. Schmidt,
Gerichtsvollzieher.
Geld in Papier eingedreht auf
der Niederstraße gefunden. Abzu-
holen bei
Feinr. Wimmer, Steinhaus.

Zum Schutzengelfeste!
Allen Verehrern der heil. Engel
empfehlen:
Schutzengel-Büchlein. Belehrun-
gen und Gebete. Von Bfarer
Grundtöchter. Mit 37 Bildern.
Preis geb. 50 und 75 Pfg.
Andachtsbüchlein zu Ehren der
hl. Engeln. Von Jacob Han-
sen, Priester. 312 S. Preis 80
Pfg., geb. 1.20 M.
Dieses schöne Büchlein sollte Je-
der besitzen.
Verlag von J. Jannmann in Pilsen.
Eine noch gut erhaltene
Wasserpumpe
auf 50 bis 60 Fuß Tiefe zu kaufen
gesucht. Von wem, sagt die Exp.

47 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1640 3464 5735
7593 12288 15000 18909 18978 19596 21922 22515
24605 28164 3810 33961 35450 37159 38072 38996
39194 39340 42740 45940 50790 50799 51161 51266
52283 539'6 56024 56065 59803 61927 63401 69998
72863 73109 73328 75215 77025 79260 84292 84405
86449 87875 88301 und 93152.
78 Gewinne von 550 M. auf Nr. 588 614 1404 4501
5438 8651 974 10541 11656 13297 14635 15570 15670
17056 17361 20043 21495 21633 22336 22420 24188
24562 25530 26387 26437 30674 30163 30983 32004
40020 41509 42167 42877 43961 45023 48297 49226
51089 51249 51969 52182 53249 53812 59089 59586
60172 61559 61851 62037 63242 64804 67308 67482
68084 68547 70028 70196 70444 78422 79525 82310
83060 84311 84452 86247 86707 87663 87927 87959
88564 91023 92074 und 92838.

Lezte Post.
Elberfeld, 11. Aug. Die „Wupp. Volkszt.“ veröffent-
lichen das folgende, dem Herrn Pfarrverwalter Caplan Hil-
gers zugegangene Danischreiben des Herrn Cardinals Dr.
Paulus Melchers:
„Herzlichen Gruß, Dank und Segen den Mitgliefern der
katholischen Gemeinde zu Elberfeld, welche durch den Aus-
druck ihrer liebevollen Theilnahme und treuen Gesinnung ihren
seitherigen Oberhirten geehrt und erfreut haben; ich empfehle
mich ihrem frommem Andenken vor Gott.
Rom, 5. August 1885.
Paulus Melchers, Cardinal.

Salzburg, 11. Aug. Der deutsche Kaiser traf hier
um 5 Uhr wohlbehalten ein und wurde von dem Statthalter
Grafen Thun, dem Landesoberhauptmann Grafen Chorinsky, dem
Commandanten und dem Bürgermeister empfangen. Er
Majestät begab sich sofort zum Europäischen Hofe, wo er bis
morgen Nachmittag 1/5 Uhr verbleibt.
Brüssel, 10. Aug. In der heutigen Sitzung der vierten
Section des Eisenbahn-Congresses kam auch die so
wichtige Frage der Sonntagsruhe zur Sprache und gab
zu einer längeren Debatte Anlass.
Mit Wärme nahm sich Eisenbahn-Director Baron Brisse
aus Gent der Angelegenheit an, beklagte den aufreißenden an-
gestrengten Dienst und betonte die Nothwendigkeit einer Ent-
lastung derselben. Um den Actionairen eine große Dividende
geben zu können, strengten gewisse Gesellschaften ihre Beamten
über Gebühr an und machten sich geradezu der Grausamkeit
schuldig. Es sei eine wahre Sklaverei, wenn gewisse Ange-
stellte Jahr ein Jahr aus, Tag für Tag ohne Unterbrechung
vom frühen Morgen bis zum späten Abend in Dienst ge-
balten würden. Hier sei Abhilfe dringend geboten.
Herr Brisse schlug vor, Reserve-Mannschaften zu bilden,
welche an bestimmten Tagen den Dienst zu versehen hätten.

Jede Polster- u. Dekorations-
Arbeit wird schnell und gut an-
gefertigt in und außer dem Hause von
C. Gossens, Gröninghausen.
Für Sattler-, Polsterer, So-
pha- und Sesselgefelle jeder Art
empfiehlt Carl Schmidt, Crefeld.
Für Dekonomen!
Für prima kleinen Winter-
weizen zahlen wir M. 16.80
Für englischen u. Sommer-
Weizen M. 16.—
Für guten neuen Roggen
M. 14.80
Weizenkleien kosten M. 4.
D. Althorn jr. & Cie.
Grevendich.
Wiederum täglich frischer
Land- und Mauerwerk
zu haben bei
Heinr. Becker, Worringen.
Zum Abbruch
ein Gebäude 25' lang, 10' breit, 10'
hoch, Eichenfachwerk, gutes Dach.
Pampuschhof, Bültingen.
Ein sehr geräumiges Haupt- u.
Gintergebäude gelegen zu Neuß an
der Promenade, unmittelbar neben
der Eise, vorzüglich zum Betriebe
einer Wäschanstalt geeignet, steht per
1. Octbr. zu vermieten.
Näheres bei J. van Haag, Neuß.
Eben angekommen:
Fräsche Muscheln
empfiehlt
P. Jöfer, Krämerstraße.
Freizelbeeren
frisch und eingemacht empfiehlt
J. Barre, Krämerstr.
Es wird gegen hohen Lohn gesucht
ein gestifteter Mann, katholisch, der
selbstständig einer Wägerei vorstehen
kann. Von wem, sagt die Exp.
Ein Bäckergefelle gesucht.
B. w. f. d. Exp.

Reiter-Corps 1885.
Morgen Donnerstag Abend 1/9 Uhr
Versammlung
bei Wickenburg.
Um pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.
Neußer
Wirths-Verein.
Zu der Donnerstag den 13. cr.,
Nachmittags punkt 2 Uhr, im Saale
des Collegen Franz Hermkes
beginnenden
Central-Vorstandssitzung
resp. Delegirten-Versammlung des
Rhein.-Westf. Wirths-Verbandes wer-
den die hies. Collegen freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand.

Verspätet!
Nach 10 Jahren!
Unserem allverehrten
Schützen-Könige Herrn
Hermann Ritterbach
ein dreifach donnerndes, nie verhal-
tendes Lebehoch zu seinem geistigen
Namensstage.
Gewidmet vom Jäger- u. Pionier-
Corps.
Nähen, Zweitnädchen jetzt
und Oktober, Ammen sofort gesucht.
Frau Köcher, Friedhof 6 Neuß.
2 Jungen für leichte Arbeit ge-
sucht.
Promenade 35.

Neuß-Düsseldorfer
Dampfschiffahrt.
Von Neuß: Von Düsseldorf:
Morgens 6.20 Morgens 7.15
(außer Sonntags.) (außer Sonntags.)
" 8.5 " 9.30
" 10.45 " 1.30
Nachm. 12.50 Nachm. 1.30
" 2.25 " 3.10
" 4.2 " 5.10
" 6.20 " 7.15
An Sonn- und Feiertagen und
Mittwochs von Neuß 8 Uhr 20 M.
Abends, von Düsseldorf, 9 Uhr 10 M.

Die Reise...
Berlin, 10. August. Die Reise...
21) Sepp hatte...
Handen. Es...
möchte ein zu...
zu Nichts mach...
zu Als aber V...
guckte und imm...
lein Regen fiel...
lechte, da lachte...
sein Satanswer...
Hause zu komm...
den könne; er m...
und das Feuer...
dann werde man...
gezündet, den R...
den Bewohner h...
Schwarze Fei...
er den Fuß sehe...
samen Stelle de...
umgehen und je...
dort aus die Ca...
auch im Finstern...
ihn hier und da...
entwand sich man...
Baumes ihn an'...
Das Brausen...
abstürzenden Bäd...
rollen des Donn...
seinen Ohr. Ni...
zügen, einen so b...
zu machen gehab...
war, dann hatte...
So strebte er...
überkam ihn plö...
Eine unheimliche...
Himmel nieder, ein...
Feuers, und nun...
riesen schaurig hin...
zittern machte, w...
durch welche das...
eine eisse Luft d...
Regentropfen hern...